

Die Insel besteht aus zwei fast freistunden Theilen, welche mit einander durch den 2200 m breiten und 14 m hohen Isthmus von Taravao verbunden sind; der nordwestliche dieser Theile heißt Porinui oder Groß-Tahiti (Tahiti-nui), der südöstliche Taïarapu oder Klein-Tahiti (Tahiti-iti). Auf Porinui steigt der Morai 2064 m und der Drohena 2236 m; auf Taïarapu der Miu 1324 m hoch empor. Der Morai und Drohena bilden mit einer Anzahl etwas niedrigerer Pits das herrliche „Diadem“, eine Bergformation, die einem alten Krater sehr ähnlich ist. Von diesem schönen Bergkranze gehen nach allen Richtungen hin Grate aus, die anfangs die Form kleiner Hochebenen haben, sodann sich allmählich verengen und zuspitzen und endlich jäh zur Küstenebene herabsinken. Die bereits erwähnten, von jähen Felswänden aufwärts abgeschlossenen, von schäumenden Bächen durchrauschten Schmalthäler und Schluchten trennen jene Grate von einander. Köstlich sind die Katarakte, welche durch die Berggewässer gebildet werden, köstlich besonders durch die üppige Vegetation, die sie umgibt. Den sehenswertesten derselben, den Wasserfall von Taatana, findet man unweit der Hauptstadt Papeïti. Erst durch Zuckerrohrplantagen, sodann durch einen Wald von Palmen, Orangen und Guaven, welche durch purpurfarbige Passionsblumen und andre Schlingpflanzen zu einem undurchdringlichen Dicht verweben sind, führt der Weg empor zu einem entzückenden Aussichtspunkte. Der Wasserfall, dessen Silberwellen man hier herabstürzen sieht, gleicht dem Staubbache der Schweiz; doch nein! derselbe übertrifft diesen an Großartigkeit bedeutend, und auch der Hintergrund des erhabenen Gebirges muß den Preis vor jenen Schweizerbergen erhalten, da dasselbe in einem weit reicheren Pflanzenschmucke, in einer herrlichen Hülle schlanker Palmen, breitblättriger Bananen und hoher Farnkräuter erscheint, um welche sich das dichte Netzwerk der Schlingpflanzen schiebt. Der Kamm des Hügel trägt die verfallenden Wälle des letzten Bollwerkes der Tahitier, von süßduftenden Rosen umrankt; hier hausen jetzt die Franzosen, welche sich durch Verrat der tapfer verteidigten Position und damit des Besitzes von Tahiti bemächtigt haben. In einem der romantischen Thäler Tahitis, welche, wie erwähnt, gegen das Hochgebirge hin durch jähe Felswände abgeschlossen werden, zeigt das Matavaithal in üppiger Vegetation die von Kaskaden umrauschten Felsen von Piha, welches das vor stehende Bild darstellt. — Die Nordspitze der Insel bildet Point Venus; es ist der Ort, wo Cook 1769 den Durchgang der Venus durch die Sonnenscheibe beobachtete. Der Weg dahin führt von der Hauptstadt aus durch entzückende Gruppen von Kokospalmen und Weisfruchtbäumen, zwischen denen Zitronen-, Apfelsinen-, Bananen-, Guajababäume prangen, baumartige Oleander und Hibischsträucher mit prächtigen roten Blüten die Landschaft verschönen. Point Venus besitzt außer einem weithin strahlenden Leuchtturme einen stattlichen Tamarindenbaum, welcher den durch einen Baum umschlossenen Ort bezeichnet, an dem Cook seine astronomischen Arbeiten vollendet hat.

Nach Zung.

Ende.